

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Ercheim Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Anstirten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 A 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 A 30 S; auswärts 1 A 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen frü-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Na-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 83.

Donnerstag, 19. Juli 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. S. H. Prinz
Herrmann zu Sachsen-Weimar mit Gemahlin
und Tochter reisen heute Mittag 12 Uhr 44
Minuten zu längerem Aufenthalt nach der Insel
Wight in England ab.

— Das neue Landesgewerbe-Museum,
dessen völlige Fertigstellung und Inngebrauch-
nahme für den Sommer 1896 in Aussicht
genommen war, dürfte gutem Vernehmen zu-
folge bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht
ganz fertig werden. Von außen präsentiert
sich der Bau großartig, aber in allen den-
jenigen Räumen, vor deren Fenster die dicken
Säulen stehen, sieht es mit dem Tageslicht
ziemlich dürrig aus, da auch die eigentlichen
Mauern eine ziemlich festungsmäßige Dicke er-
halten haben. Für den künftigen Bibliotheksaal
ist diesem Lichtmangel durch Oberlicht einiger-
maßen abgeholfen. Wie man von guter Seite
hört, wird die wirklich verbrauchte Bausumme
den an sich schon beträchtlichen Voranschlag
um nicht weniger als 700 000, also nahezu
3/4 Millionen überschreiten, eine Bescheerung,
die sowohl unserem Finanzminister sehr un-
angenehm ist, als auch von der künftigen
Kammer der Abgeordneten wahrscheinlich mit
Murren angenommen werden wird.

Cannstatt, 15. Juli. (XI. württemb.
Feuerwehrtag.) Die Stadt prangt im prächtigen
Festgewand. Ueberall Fahnen, Guir-
landen, Sprüche etc. Am Bahnhof und an
den Hauptstraßen sind geschmackvolle Ehren-
portalen errichtet. Der Festplatz in der Kur-
saal-Allee bietet das Bild eines Volksfestes im
Kleinen. Leider wurde der Festplatz schon am
Samstag, dem 1. Festtage, durch Regengüsse
ziemlich durchnäßt. Um 3 Uhr nachmittag
fanden die Verhandlungen der Delegirten statt.
Abends führte die Cannstatter Feuerwehr den
Gästen eine Schulübung vor. Nach derselben
fand gefellige Vereinigung im Kurssaal statt.
Am Sonntag wurden nach der Tagwache um
6 Uhr die aus dem ganzen Lande eintreffenden
Festgäste empfangen. Die Zahl derselben
wird auf ca. 12 000 geschätzt. Um 11 Uhr
fand eine Hauptübung der Cannstatter Feuer-
wehr auf dem Wilhelmsplatz statt, der auch
Minister v. Bischof, sowie andere hohe Be-
amte beiwohnten. Leider machte ein starker
Regenguß der wohlvorbereiteten Vorführung
bald ein Ende. Der Festzug um 3 Uhr ge-
währte einen imposanten Anblick. Die histo-
rische Abtheilung der Cannstatter Feuerwehr
„Einst 1810“ und „Jetzt“ fand lebhaften
Beifall. Die Straßen waren dicht gefüllt von
Zuschauern. Die Ausstellung von Feuerlösch-
gerätschaften in der Turnhalle erfreute sich

eines guten Besuches. Für morgen sind ver-
schiedene Ausflüge geplant. (C.)

Rundschau.

Mainz, 16. Juli. Ein mächtiges Feuer
zerstörte heute Mittag die Militär-Heu- und
Strohmagazine auf der Eisgrube. Der Schaden
beträgt über 100 000 Mk.

Berlin, 16. Juli. Großes Aufsehen
erregt die Zahlungseinstellung der seit
40 Jahren bestehenden Herren-Konfektions-
Firma Baum in Leipzig. Die Pas-
siven betragen lt. „Konfektionär“ 680 000
Mk.

Barmen, 16. Juli. Am Hauptpostamt
ist der Dachstuhl niedergebrannt. Die Telephon-
und Telegraphenleitungen sind zerstört, die
Apparate gerettet; das Feuer ist im Erlöschen.

Graz, 16. Juli. Wie dem „N. W.
Tgl.“ telegraphirt wird, hat Professor
Welcher in Luelsch eine neue Tropf-
steinhöhle entdeckt mit geradezu wunder-
baren Tropfsteingebilden und stehenden
Gewässern. Der Eingang liegt hoch oben
an der Wand des Tartarus.

— Durch eine verheerende Feuersbrunst
ist das kleine Dorf Ach bei Anras in Tyrol
fast gänzlich eingäschert worden. Von 25
Häusern sind 4 oder 5 erhalten geblieben. Auch
sind außerdem zahlreiche Oekonomiegebäude und
die bereits eingeernteten Heuvorräte verbrannt.
Infolge des äußerst heftigen Windes und
Wassermangels waren alle Löschversuche ver-
geblich. Ungefähr 100 Menschen sind obdach-
los, der Schaden läßt sich noch nicht ziffern-
mäßig angeben, doch dürfte er sich wohl auf
150 000 bis 200 000 Kronen belaufen.

Brüssel, 14. Juli. Ein Diamanten-
mafker vom Boulevard du Sinauq bemerkte
beim Besteigen des Zuges auf dem Nord-
bahnhofs, daß die Taschen seines Ueberrocks
aufgeschnitten und seine Brieftasche mit 8750
Frcs. in Banknoten und mit ungefaßten Steinen
verschwunden war. Der Verlust beziffert sich
auf 40 000 Frcs.

Paris, 16. Juli. Der am Sams-
tag bei der Statue Gambetta's verhaf-
tete Arbeiter wurde im Laufe desselben
Abends wieder freigelassen.

— Ueber die Entdeckung einer Verschwö-
rung gegen das Leben des Präsidenten Casimir
Perier, anlässlich welcher die mitgetheilte Ver-
haftung eines Anarchisten an der spanisch-fran-
zösischen Grenze vollzogen wurde, melden
Pariser Blätter folgende Einzelheiten: In der
Dreischast Le Perthus an der französisch-spani-
schen Grenze erschienen Montag Nacht in einem
Wirtshause, das gewöhnlich von Schmugglern
besucht wird, drei unbekannte Personen, zwei

Spanier und ein Italiener. Die Wirtin, der
das geheimnisvolle Gespräch der Besucher auf-
fiel, that, als ob sie schlief, und hörte sodann
deutlich, wie die drei Männer die Ermordung
Casimir-Periers vereinbarten. Der Italiener
sollte sich sofort nach Paris begeben, und da-
selbst den Präsidenten auf einem Spaziergang
ermorden. Gegen 2 Uhr morgens verließen
die nächtlichen Besucher das Wirtshaus, wo-
rauf die Wirtin sofort den Unterpräfekten von
Hendaye in Kenntnis setzte. In Folge dessen
konnte ein Verschwörer verhaftet werden; die
beiden Andern entflohen. Die Untersuchung
muß erst die Angaben der Wirtin bestätigen.

Paris, 17. Juli. Die hier gestern ta-
gende Versammlung der Eisen- und Metall-
arbeiter erklärte sich mit dem Anarchismus
solidarisch; bis jetzt hatten die hiesigen So-
zialisten den Anarchismus verabscheut.

London, 16. Juli. „Daily Chronicle“
meldet aus Wien: Fürst Ferdinand von
Bulgarien habe einem russischen Journali-
sten erklärt, er wünsche um jeden Preis
eine Verständigung mit Rußland. Er
verstehe wohl, daß Rußland allen Grund
gehabt habe, in den letzten Jahren mit
Bulgarien unzufrieden zu sein. Rußland
sei von Bulgarien herausgefordert und
gereizt worden. Die Verantwortung hie-
für falle indes allein auf Stambulow.

London, 17. Juli. Aus Tanger kommt
die Meldung, daß die Kabylen von Marakesch
revoltirend auf die Hauptstadt losziehen wollen.

Njaccio, 15. Juli. Ein Mann namens
Dreste Luccheri wurde gestern in Bastia ver-
haftet. Derselbe kam aus Livorno und steht
unter dem Verdachte, der Mörder des italienischen
Zeitungsbesizers Bandi zu sein.

Madrid, 14. Juli. Die Hitze ist in
Spanien auf nie gekannte Höhe gestiegen. In
Sevilla schmilzt das Asphaltpflaster. Mehrere
Schnitter sind dort in der Provinz Cadix am
Sonnenstich gestorben.

Newyork, 14. Juli. Im Verlaufe des
Streiks sind 17 Personen getödet worden;
der durch denselben angerichtete Schaden wird
auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Chicago, 13. Juli. Brendergast, der
Mörder Cartel-Harrisons des früheren Bürger-
meisters von Chicago, ist heute im hiesigen
Gefängnis durch den Strang hingerichtet worden.
Nur wenigen Personen war es gestattet, der
Vollziehung des Todesurteils beizuwohnen.
Der Mörder hatte vorher kräftig gegessen
und war festen Schrittes zum Galgen gegangen.
Nach einer anderen Version hat er im letzten
Augenblicke die Tröstungen eines Priesters
verlangt.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bin noch nicht zu Ende,“ hub Jefferson mit todesmatter Stimme wieder an. „Ihr sollt beurtheilen, ob ich Alles gut berechnet und angeordnet habe. Sobald ich todt bin, möchte die Luft, Reisen, sowohl hier auf diesem Kontinent, wie auch ins Ausland zu unternehmen, in Euch sich regen, um Zerstreung zu erhalten und gewisse Erinnerungen zu schwächen. Ich erlaube das nicht. Ihr sollt hier in der Villa bleiben. Ein Freund von mir — nicht jener, der im Besitze der Pakete ist — hat den Auftrag, Euch zu überwachen. Beherzigt wohl, was ich sage, wenn einer von Euch länger denn drei Tage sich von hier entfernt, so erhält der Mann, der die Pakete empfing, am vierten einen Brief, welcher ihn anweist, der Polizei Anzeige zu machen. Außerdem habe ich die Sachen derartig arrangirt, daß Ihr auch keinen so starken Versuch, zu entfliehen, ausgekehrt seid. Denn obwohl ich Annie zur alleinigen Erbin meines Vermögens gemacht, so wird sie doch nur die Zinsen desselben erhalten, während das Kapital, sowie die Besitzungen nicht eher als nach Eurer Hochzeit Ihr Eigenthum sein werden.“

Annie schien bei dieser Mittheilung Widerspruch erheben zu wollen, den Jefferson indes nicht unbeachtet ließ. „Ihr denkt vielleicht an die Kopie meines Testaments, die in Euren Händen ist,“ sagte er, „dieselbe ist völlig werthlos und hatte in jenem nur einige bedeutungslose Worte hinzugefügt, um Euren Verdacht zu beschwichtigen. Das echte Testament befindet sich in den Händen meines Notars und ist zwei Tage später datirt, Ich werde Euch den Abzug desselben vorlesen.“ Er griff bei diesen Worten unter das Kissen, zog ein Papier hervor, das er entfaltete und dessen Inhalt lautete!

Von schwerer Krankheit befallen, indes dessen geistig gesund, erkläre ich hiermit, daß meine vielgeliebte, verwitwete Gattin Annie Jefferson, sobald die gesetzmäßige Frist von einem Jahre nach meinem Tode verstrichen ist, ihre Hand meinem lieben Freunde Mr. Arthur Stratton schenken soll, da sie nur in diesem Falle in den Besitz meines Vermögens gelangen wird. Da ich die Hochherzigkeit und den Seelennadel Weiber, meiner Gattin sowohl wie meines Freundes zu schätzen Gelegenheit erhalten und weiß, daß sie einander würdig sind, bin ich überzeugt, daß sie zusammen glücklich sein werden. Ich sterbe um so ruhiger, da ich sicher bin, meine liebe Gattin einem Beschützer anzuvertrauen, dessen —“

Es war Annie unmöglich, das Ende zu hören. „Um der Barmherzigkeit willen, laß es genug sein,“ rief sie.

„Genug? Gut — lassen wir es hierbei bewenden,“ sagte Jefferson. „Ich wollte Euch nur beweisen, daß, obwohl ich Alles gethan habe, um die Erfüllung meiner Bedingungen zu sichern, ich nicht unterließ, Euch die Achtung der Welt zu garantieren, denn ich wünsche, daß Ihr geht und geachtet sein sollt. Ihr seht daß Ihr Euch in einem Neze befindet, aus dem es kein Entrinnen gibt.“

„Arthur's Stolz bäumte sich plötzlich hoch auf.“

„Du hast nur eines vergessen, Jefferson“, rief er mit vor Wuth bebender Stimme. „Ein Mann kann sterben!“

„Entschuldige,“ entgegnete kalt der Kranke, „auch der Fall ist vorgesehen. Sollte Eines von Euch vor der Hochzeit sterben, so wird sofort die Polizei in Euren Hause sein.“

„Du mißverstandest mich, ich meinte, ein Mann kann sich selbst töten!“

„Du Dich töten? Ah — nun so höre: nimm diesen Revolver und erschieße Dich, dann will ich meiner Gattin alles versprechen!“ (Fortsetzung folgt.)

Der Cyclon in Oberbayern.

München, 17. Juli. Am Samstag Nachmittag hat in der Nähe von Schwaben in Niederbayern ein furchtbares Unwetter geherrscht. Ueber 200 Bauern-Anwesen, 12 Dörfer, wurden durch eine cyclonartige Windhose zerstört. Pioniere sind auf die Unglücksstätte abgegangen. Minister des Innern v. Feilitzsch und Regierungspräsident Pfeiffer sind zur Verteilung von Geldmitteln abgereist. Der Prinzregent wies 3000 Mark an.

München, 17. Juli. Die Strecke Ebersberg etc., die von dem furchtbaren Wirbelsturm bei Schwaben mitgenommen wurde, ist etwa 5 Stunden lang, eine halbe Stunde breit. Weder Haus noch Baum blieben an dieser Stelle stehen, ganze Waldungen wurden zerstört. Eine vorläufige Schätzung ergab, dass gegen 400 Häuser zerstört wurden. Der Schaden soll mehrere Millionen betragen. Durch das Zusammentreffen zweier Hochgewitter, die bei hellem Wetter Schlossen bis zu 500 Gramm warfen, entstand die Windhose. Auf einmal senkten sich die Wolken zur Erde und unter plötzlicher Finsternis schritt die Windhose rasch vorwärts. In Zeit von etwa zwanzig Minuten war das schreckliche Unglück geschehen. Am schwersten heimgesucht sind Moshäuseln, Forstinning und Forstern. Hier blieb fast nichts stehen, alles ist verwüstet. Die Häuser wurden theils zu Boden gedrückt, theils gänzlich zerstört. Teile von Dächern wurden bis weit ins Feld geschleudert. Ein Beweis von der Stärke des Cyclons ist, dass ein mit Steinen beladener Wagen ungeworfen wurde. — In Forstern wurde ein Teil der Turmkuppel mit den Glocken herabgeworfen. Brände sind nicht entstanden. Ein Todesfall ist zu verzeichnen. Sonst sind ausser Arm- und Beinbrüchen nur leichte Verletzungen vorgekommen. Ein Knabe wurde fast eine Viertelstunde weit von dem Cyclon getragen, ohne besondere Verletzungen zu erleiden. Aus Privatmitteln wurden für die Obdachlosen sofort 5000 Mark gespendet. Minister von Feilitzsch, Erzbischof von Thoma und andere hochgestellte Personen erschienen persönlich an der Unglücksstätte.

„Lokales“

Wildbad, 17. Juli. Am Donnerstag den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr findet in den Anlagen das übliche Benefiz-Concert für den Dirigenten der Kgl.

Kurkapelle statt. Es ist wohl nicht nötig, die tit. Kurgäste auf die künstlerischen Leistungen des Herrn Musikdirektor Carl aufmerksam zu machen, ist doch sein Name schon seit Jahren, von seiner früheren Thätigkeit her, im ganzen Schwabenland, seine Compositionen in ganz Deutschland bekannt. Dass Hr. Musikdirektor Carl dem kunstliebenden Publikum einen ganz besonderen Genuss verschaffen will, zeigt schon die Wahl des Programms, welches das Schönste enthält aus Richard Wagners unsterblichen Werken und so recht eigentlich eine Charakteristik Wagner'scher Musik bildet. Hoffentlich ermöglicht ein heiterer Himmel die Ausführung in den Anlagen, da die Trinkhalle kaum für die jedenfalls grosse Menge von Zuhörern bequemen Platz bieten würde.

Wildbad, 17. Juli. (Kgl. Kurtheater.) Für sein, am Freitag dieser Woche stattfindendes Benefiz hat Herr Oberregisseur Emil Reubke das dreiaktige Lustspiel „Der Gesandtschafts-Attaché“ von Meilhac und Halevy, deutsch von Dr. Förster, gewählt. Von dem ursprünglich für diese Vorstellung in Aussicht genommenen Schauspiele Freitags „Graf Waldemar“ wurde Abstand genommen, weil sich die Wünsche des Publikums fast einhellig auf ein Stück heiteren Genres richteten, und in der That ist wohl für ein Auditorium, das sich zum guten Teil aus Erholungsbedürftigen zusammensetzt, das Amusement der Erregung vorzuziehen. Der Gesandtschafts-Attaché, an den grössten und grösseren französischen und deutschen Bühnen vielfach und erfolgreich gegeben, ist eines der graziösesten und espritvollsten Produkte der französischen Lustspiellitteratur, — spannend in der Handlung, pikant ohne frivol zu sein, vortrefflich in der Zeichnung der Charaktere, gehoben durch einen überaus feinabgeschliffenen, an geistreichen Pointen reichen Dialog, gewährt seine Vorführung einen hohen Genuss, vorausgesetzt, dass dieselbe künstlerisch den Anforderungen des Werkes entspricht. Dafür bürgen in diesem Falle die ausgezeichneten schauspielerischen Gesamtleistungen des Kurtheater-Personals. Die Titelrolle wird von dem Benefizianten dargestellt. Es ist dies eine Aufgabe, die dem befähigten Künstler zur Entwicklung seiner Begabung das reichste Feld eröffnet. Die interessante Wandlung in dem Charakter dieses brillant gezeichneten Salonhelden, der unter dem veredelnden Einfluss der Liebe alle Schläcken seines früheren wüsten Lebens abwirft, bis endlich das reine Gold seines innersten Herzens hell zu Tage kommt, vollzieht sich vor dem Auge des Zuschauers so menschlich wahr, dass hier der darstellende Künstler, wenn er an der Hand der Natur bleibt, grosse Wirkungen erzielen kann. Herr Reubke hat uns in so vielfachen Aufgaben seine künstlerische Befähigung dargethan, dass ihm längst die allgemeine Wertschätzung zu Teil geworden ist, die sich am Freitag sicherlich in einem vollbesetzten Theaterraum kundgeben wird.



Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 13. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 Mark Nr. 44,
- Lit. B. à 500 Mark Nr. 135, 168 u. 298,
- Lit. C. à 200 Mark Nr. 136 und 165.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht mit der Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern **Josef Schweizer und Glinger & Cie. in Stuttgart**, sowie bei der **deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius & Co., Commandite in Frankfurt a. M.**

auf 31. Dezember 1894

und hört auf diesen Tag die Verzinsung auf.

Wildbad, den 13. Juli 1894.

Stadtpflege: Kometsch.

Turnverein Wildbad.



Nächsten Samstag den 21. d. Mts., abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Geübte **Aleidermacherin** empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft in und außer dem Haus bei billiger Bedienung.

Frau Dieß,

wohn. bei Rutscher Pfeiffer, Kuenbachstr. 157.

1200 deutsche Professoren und Ärzte

haben Apotheker **A. Flügge's**

Myrrhen-Crème

geprüft, sich in 1/2-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbstgenüßig daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentiert und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche

Wundheilsalbe

bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellbildung (Wundstein)** und sonstigen **Hautverletzungen**, sowie bei **Hautleiden, Geschwüren** etc. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis anfranko. Apotheker **A. Flügge's** Myrrhen-Crème, welcher von diesen Ärzten allen anderen Mitteln vorzuziehen wird, ist in Tuben à M. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen etc. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte flüchtige Auszug des Myrrhen-Darzes.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Störungen der Verdauung** etc. Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei **Conditor Lindenberger.**

Für die Hausfrauen!

Gebraunten ächten

Bohnen-Kaffee

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei H. Disqué & Co, Mannheim seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

- f. Westindisch pr. 1/2 Ko. Mk. 1.60
- f. Menado " " " " 1.70
- f. Bourbon " " " " 1.80
- f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-methode:

Kräftiger, feiner Geschmack. Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 in 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen. Niederlage in Wildbad bei **Carl Witz, Vott**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überwiegender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.**

Nach bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmee-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten **benutze die Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche (sammt Gebrauchsanweisung) 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Wägen).**

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker **Dr. Metzger.**



Braun-Amberg

Sandalen sind die **anerkannt besten u. praktischsten** ohne jede Konkurrenz.

Preise je nach Größe und Lederfarbe **Mk. 3.— bis Mk. 6.—** per Paar.

Die Sandalen werden auf Wunsch in jeder beliebigen Fassung geliefert. Ein Versuch ist lohnend.

Dauerhaft! Billig! Bei Bestellungen erbitte Fußlänge in cm. ev. Fußumriß. Hauptversand für Süddeutschland: **Chr. Schrack, Heilbronn.**

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie Reparaturen

werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.



Billiger Reste-Verkauf

als: Crétonne, Cachmir, Zitz, Zeuglen, Baumwollflanell, Wollmousetine und Wollstoff für Kleider und Schürzen, besonders ein schöner Posten Satin Augusta für Bettbezüge, sowie fertige Blousen, Röcke und Schürzen.

Hochachtungsvoll

Carl Reisinger.

In **Wildbad** bei Frau Gutthub We., **Hauptstr. 84 A.**

Nur kurze Zeit findet der **Ausverkauf** statt.

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts $\frac{1}{2}$ Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

CACAO
 $\frac{1}{2}$ K. Dose 3 M.
 $\frac{1}{2}$ K. gut für 100 Tassen

Dampftrieb: 550 Pferdekräft
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 KAIS. KÖNIGL. ETC. HOFDIPLOME
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao

E. Gerweck

prakt. **Zahnarzt** aus Pforzheim
wohnt **Hauptstrasse 99**, I. Etage. Anmeldungen werden
Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr entgegen genommen.

Hochfeines Tafelbier

(in Flaschen)

aus der renommierten Brauerei von G. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe sowie vorzügliches

Stuttgarter Exportbier
empfiehlt zu geneigter Abnahme

Gustav Funk.



Kauft nur Thurmelin

mit der Schutzmarke „Ein Insektenjäger“; fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur be- tödtet. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk., zugehörige Thurmelinpfrigen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pfg. und 50 Pfg. Zu haben in Wildbad bei **Fritz Treiber**; in Gompelshausen bei **F. F. Sturm**; in Gerrenalb bei **W. Waldmann**; in Neuenbürg bei **W. Fick**.

Königliches Kurtheater.

Mittwoch den 18. Juli 1894.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schön- than u. G. Kadelburg.

Donnerstag den 19. Juli 1894.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Schutz- Marke.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerallischerseits empfohlen als wohlthunendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt: **Menzel & Glaser, Stuttgart.** Depôt: **Carl Frey, Pforzheim.**

Die Direktion des Gerolsteiner Sprudel Gerolstein Eifel.

